

Umeå Wintersemester 2013/2014 mit ERASMUS

Vorbereitung

Am Anfang des dritten Semesters kam mein Studiengangskoordinator in seiner Begrüßung und Einführung auf das Thema Auslandssemester zu sprechen. Auch wenn klar war, dass dieses erst im fünften Semester verwirklicht werden könnte, war ab dann der Wunsch da, nach Skandinavien zu fahren. Im weiteren Verlauf des Semesters gab es dann noch einmal eine Informationsveranstaltung speziell über das Auslandssemester, wo dann auch schnell klar wurde, dass Umeå in Schweden für uns Bachelor Studenten die Skandinavische Stadt war, die am besten in Frage kam, wenn man neben Englisch noch eine weitere Sprache lernen wollte.

Ab dann waren die Bewerbung bei meinem Studiengangskoordinator und dem leitenden Professor meines Studienganges zwecks ERASMUS Unterstützung, die Vorbereitungen für die Uni Umeå und die Organisation von Auslandsbafög und eventuellen Auslandsstipendien im Vordergrund. Hier konnte ich mich glücklicherweise sowohl über die Förderung durch ERASMUS, das Studierendenwerk Rostock als auch über das Stip-Out Stipendium von Hamburgglobal freuen.

Alles weitere hat sich dann mit der Zeit eingestellt und nach und nach wie von selbst organisiert, sodass die letzten offenen Fragen nur noch die nach ausreichend warmer Klamotte und Schuhe waren. Auch wenn der befürchtete, aber auch erhoffte, Winter mit -20°C sich erst im Januar für wenige Tage einstellte, so habe ich mich doch sehr über warme Wanderstiefel gefreut, die mit dicken Wollsocken die perfekte Ausrüstung für den Norden Schwedens sind.

Einführungszeit

Bereits drei Tage vor Beginn der Einführungswoche bin ich dann in Umeå angekommen.

Zusammen mit vielen anderen International Students habe ich vor dem International Office drauf gewartet endlich meine Schlüssel und alle anderen wichtigen Informationen zu erhalten. Bereits dort habe ich mich mit 12 anderen Deutschen zusammengetan, da wir alle ziemlich planlos waren und uns gefreut haben in der Fremde wenigstens für den Anfang Menschen mit der gleichen Muttersprache um uns zu haben.

Diese Gruppe ist dann auch über die gesamten 6 Monate meiner Zeit in Schweden zusammengeblieben. Manche haben sich verabschiedet, manche sind erst später dazugestossen, aber die gute Laune und die netten Menschen sind geblieben.

Wir wurden in der Einführungswoche sehr gründlich und mit schwedischer Höflichkeit und Gelassenheit in die Kultur und das Leben der Schweden, die Internationale Atmosphäre auf dem Campus und in den Studentenwohnheimen, das Studium in einer fremden Sprache in einem fremden Land bei Dozenten deren Muttersprache auch eine andere ist und die wichtigsten Abteilungen der Universität eingeführt. Nachmittags wurden dann verschiedenste Gruppenspiele organisiert, anfangs noch alle-gegen-alle, aber schon bald auch in den neu gefundenen Buddy Groups. Die Buddy Groups waren 20-30 köpfige Gruppen aus Internationalen Studenten und Buddies, schwedische Studenten höheren Semesters, die uns durch Teambuilding-Tage, Partyabende und gemeinsame International Dinner zu einer schönen Gruppe formten. Während andere Fachbereiche bereits in der Einführungswoche ihr

erstes Kennenlernen hatten, war die Molekylärbiologiet erst bei Studienbeginn dran und wir konnten uns noch auf das freizeitliche Miteinander konzentrieren.

Unterkunft

Nachdem wir am Ankunftstag alle stundenlang gewartet haben, konnten wir gegen Nachmittag auch endlich unsere Zimmer beziehen. Ich habe in Nydalahöjd gewohnt, einem Stadtteil der etwas außerhalb des Campus lag aber dafür eine direkte Anbindung an den Nydalasjö, den großen See von Umeå hatte. Die Häuser in Nydalahöjd sind relativ neu, die Zimmer meistens unbeschädigt und einladend. Ich habe in einem Korridor mit 8 Zimmern gelebt, von denen die Hälfte von Schweden, die andere von Internationals aus Holland, Belgien, Deutschland und Saudi Arabien belegt war. Wir haben uns schnell angefreundet und bis zum Schluss fand man immer Leute für einen spontanen Filmabend im Gemeinschaftsraum, ein gemeinsam gekochtes Mittagessen oder auch einen wilden Abend mit Lasertag in der Stadt. Wir haben hin und wieder auch bei uns gefeiert, aber die meisten Partys waren dann doch in Ålidhem, was aber mit dem Fahrrad in maximal 10 Minuten zu erreichen ist.

Studium

Das Studiensystem in Schweden ist etwas anders als das deutsche. Zuerst die Noten: Glücklicherweise werden die Klausuren zwar in Prozent bewertet, allerdings werden diese nicht in Noten umgerechnet, sondern ab 60% wird ein "bestanden", ab 85 % ein "bestanden mit Auszeichnung" vergeben. Es wird davon ausgegangen, dass die Mehrheit eine Klausur bestehen wird, was nicht immer der Fall ist. Von denen werden dann aber meistens nur wenige die 85% schaffen, sodass viele zwischen 60-85% erreichen.

Die Kurse werden Blockweise angeboten. Die 30 pro Semester zu erreichenden ECTS werden auf bis zu vier Kursblöcke á 7.5 ECTS aufgeteilt. Da das gesamte Semester ca. 4 Monate Studienzeit beinhaltet, bleibt für einen so genannten 100% Kurs für 7.5 ECTS auch nur noch 1 Monat Zeit übrig. Diesen Monat hat man dann nur ein Fach, in meinem Fall Immunologie, Neurobiologie und Genetik II. Den übriggebliebenen Monat habe ich mir freigenommen und einfach Leute getroffen, die letzte Sonne genossen und die Natur und Umgebung Umeås erkundet. Der typische Kurs besteht aus 2-3 Wochen Vorlesungen, ein bis zwei Wochen mit Praktikum und Seminaren, gerne auch einer selbst erstellten Präsentation und dann zwei Tage frei zur Klausurvorbereitung. Abgeschlossen wird der Kurs dann nach ca 31 Tagen mit der Klausur, die gerne mal 4 Stunden dauert. Das war eine ziemliche Umstellung!

Die Vorlesungen haben alle 45 Minuten eine Kaffeepause, die auch von so manchen Dozenten mit einem großen Becher Kaffee verbracht wird. Täglich sind dann zwar nur 3 Stunden Vorlesung, dazwischen dann ein paar Pausen, gegen 14 Uhr hat man spätestens Feierabend. Aber da der gesamte Kurs nur einen Monat dauert ist es zu empfehlen, dass man bereits am Anfang anfängt die Vorlesungen und entsprechenden Kapitel in den Lehrbüchern nachzuarbeiten. Die Bücher gibt es in kleiner Anzahl in der Bibliothek zur Ausleihe, etwas häufiger als Präsenzbestand und dann doch immer wieder auch als E-Book unter den Studenten.

Die Praktika sind alle relativ simpel aufgebaut, aber es müssen immer Protokolle angefertigt werden. Diese sind zum Teil sehr aufwändig, zum Teil aber auch nur anstrengend, wenn man jede Kleinigkeit noch in der vierten Version wieder neu korrigieren muss. Während die Frist der ersten Abgabe noch vor der Klausur ist, können die späteren Versionen auch nach der Klausur abgegeben werden.

Da alle Kurse gleichmäßig anfangen gibt es keine "halben Überschneidungen" und "ich kann aber nur zu den Vorlesungen und nicht zum Seminar" sondern nur "Kann ich dran

Teilnehmen" und "bin ich gerade in einem anderen Fach".

Die Ausnahme dazu bildet der 50% Sprachkurs "Swedish for international Students, beginners course I & II". Ich würde wirklich jedem empfehlen einen solchen Sprachkurs zu besuchen und, sollte man länger als 1 Semester in Schweden sein, auch den zweiten zu belegen. Der Kurs findet zweimal wöchentlich 90-minütig statt. Die Termine sind, je nach Gruppe, von mittags bis zum frühen Abend. Geprüft wird am Ende im Rahmen einer einfachen Klausur und einer mündlichen Prüfung im ersten und einer kurzen Powerpointpräsentation auf schwedisch zu einem selbstgewählten Thema im zweiten Kurs. Gewertet wird der Kurs mit 15 ECTS die sich im Wahlbereich als Sprachkurs anrechnen lassen.

Der Schwierigkeitsgrad des ersten Kurses ist relativ niedrig, es wird verständlicherweise auf einem Sprachniveau angefangen, bei dem auch Studenten mit "nicht-skandinavischer" Muttersprache gut einsteigen können. Der zweite Sprachkurs wird allerdings meistens auch von denen besucht, die bereits ein Sprachniveau B1 oder höher haben, da kein Kurs höher als A2 in dieser Form angeboten wird. Somit ist der Schwierigkeitsgrad etwas höher, als man für einen solchen Kurs erwarten könnte. Das einzige Hindernis, was einem mit einem entsprechend niedrigen Sprachniveau dort im Wege steht, ist aber die eigene Scham, nicht vor anderen mit einem deutlich höheren Sprachniveau sprechen zu wollen. Die Lehrerin führt ansonsten sehr helfend, unterstützend und, anders als im Kurs I, immer auf schwedisch durch die Stunden.

Freizeitgestaltung

Da ich auch hier in Hamburg singe, habe ich mich bereits im Vorfeld nach einem Studentenchor erkundigt. Noch während der Einführungswoche war das Vorsingen, die Zusage kam dann wenige Tage später. Der Studentenchor Umeå bestand aus 45 Sängern, wovon 43 aus Schweden kamen oder zumindest Schwedisch Muttersprachler waren (Finnland, Vasa). Mitglied des Studentkör zu sein hieß also sowohl sehr schnell Schwedisch zu lernen oder zumindest lernen zu müssen um irgendetwas vom Dirigenten verstehen zu können, aber auch den Kontakt zu Schweden zu haben. Ich habe es das ganze Semester über sehr genossen die wöchentlichen Proben, die gemeinsamen Konzerte, die Vorbereitungen mit gemeinschaftlichem Plakataufhängen aber auch besonders das anfängliche Probenwochenende mit meinem Chor zu verbringen. Ich habe mich sehr gut bei Ihnen aufgehoben gefühlt und wurde gegen Ende auch auf die eine oder andere Party eingeladen, wo ich dann allerdings der einzige war, der nicht aus Schweden kam.

Ansonsten bietet es sich sehr an von Umeå aus Touren in die Nationalparks rundherum zu machen. Angefangen vom Skuleskogen und Höger Kusten im Süden Richtung Stockholm, das Küstennahe Strömbäck Kont, die Gegend um Vindeln herum aber auch Richtung Norwegen nach Armanäs und zum Kungsleden gibt es viele schöne Orte die sich mit Bus, Bahn oder Auto erreichen lassen und genug Platz für eine Tagestour oder aber auch ein langes Wochenende bieten. Für die mutigen ist die Autovermietung Rent-A-Wreck in Ersboda zu empfehlen. Die Wagen sind sichtbar gebraucht, haben zum Teil Risse in der Windschutzscheibe, fahren aber zuverlässig und sind verhältnismäßig günstig.

Aber auch der direkt an Umeå gelegene Nydalasjö ist definitiv den einen oder anderen Abendspaziergang wert. Mit 10 km Rundweg lässt er sich schön abends noch einmal schnell mit dem Rad umfahren und bietet tolle Ausblicke, schöne Wasserzugänge, einen Spielplatz mit großem Klettergerüst und als ultimative Studententreffpunkte die Grill und Feuerplätze. Holz wird übrigens von der Stadtverwaltung in kleinen Unterständen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Resume und Empfehlungen

Umeå ist eine junge Stadt im Norden Schwedens, die sich, anlässlich zur Ernennung zur Kulturhauptstadt 2014, sehr viele Neuerungen im Stadtkern und Installationen über die gesamte Umgebung geleistet hat. Mit 130.000 Einwohnern bleibt sie für Hamburger Verhältnisse eine Kleinstadt, bietet allerdings fast alles was man braucht. Nur um den IKEA zu besuchen muss man eine Tagestour mit dem Wagen einplanen.

Das Studienniveau ist mit unserem Vergleichbar, allerdings ist das Modell der 31 Tage langen Kurse gewöhnungsbedürftig, ich bevorzuge die parallel, aber dafür länger dauernden Kurse der UHH. Die Kurse Immunologie, Neurobiologie und Genetic II passen gut in den Hamburger Studienplanes 5. Semesters, lohnen sich aber ansonsten auch. Vom Bakterienphysiologie und -Pathogenese Kurs wurde mir leider nicht viel begeistertes erzählt, aber das habe ich nicht selbst erlebt.

Es sind unglaublich viele Studenten aus aller Welt jedes Jahr neu in Umeå und man lernt sie schnell in Kursen, von der Uni organisierten Veranstaltungen und im privaten kennen. Eine tolle Möglichkeit!

Ich freue mich, dieses Auslandssemester gemacht zu haben und würde nur äußerst ungern auf die gemachten Erfahrungen und kennen gelerntem Menschen verzichten. Es war eine schöne Zeit!